Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 23

Artikel: Eine Beschwerde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sei vor allem Religionslehrer durch sein gutes Bei= spiel innerhalb und außerhalb der Schule. Die Macht des guten Beispiels zeigt sich besonders in der religiösen Betätigung. Benüken wir nach die= ser Richtung in vermehrtem Mage die hl. Exer= zitien und die öftere hl. Kommunion! Der Religionslehrer sei sich aber auch seiner hohen Stellung und Berantwortung bewußt. Bon der Kirche berufen, soll er mitarbeiten an der Erziehung der Jugend für die Ewigfeit. Daher bereite fich der Lehrer gewissenhaft auf die Religionsstunde vor, er benütze die dafür bestimmte Zeit gut. Jede Religionsstunde sei eine Beihestunde, verfündet sie doch eine frohe Botschaft. Religionsunterricht ist edelste Seelenarbeit. Diese Stunden sollen die schön= ften Unterrichtsstunden sein!

Als Lehrbücher für den Religionsunter= richt sollen die benutt werden, welche die Kirche uns in die Sand gibt. Der lebenswarme, schöne Unterricht des Lehrers geht zwar über jedes Buch. Redner gibt eine Wegleitung über die heute für den Religionsunterricht zur Verfügung stehenden Lehr- und Silfsbücher. Die Firma Raber hat in verdankenswerter Beise im Saale eine Ausstel= lung dieser Literatur besorgt. Wünschenswert ware eine Extraausgabe der Bibel für die Sand des Lehrers. Was endlich die Methode des Re= ligionsunterrichtes anbelangt, herrsche keine Schablone, fein Methodenzwang. Abwechslung ist hier angebracht. Auch das Arbeitsprinzip tann febr gut angewendet werden, man hute fich aber vor Spie= lerei. Noch zeigt der Bor. Referent, wie die Borbereitung, die Darbietung des Stoffes, deffen Bertiefung und prattische Anwendung im fonfreten Falle erfolgen fann. Auf biefe Beife fann ber Religionsunterricht nur die besten Erfolge zeitigen, der so ins Rinderherz gestreute gute Samen wieder aufgehen und Früchte reifen laffen. Der Religionslehrer wird hiefür den Dank vom ewigen Richter und ewigen Bergelter einft entgegenneh= men. Mit dem reichen Applaus der gangen Bersammlung, dem Danteswort des Prafidenten verbindet fich auch Bor. Seminardireftor Rogger,

der besonders die Ausführungen über den Wert der hl. Ezerzitien und der öfteren hl. Kommunion für die Förderung des Lehrers und des Gesamtunterzichts unterstreicht. Mit dem Dank an alle Teilsnehmer konnte die gehaltvolle offizielle Versammslung gegen 1 Uhr geschlossen werden.

Beim gemeinsamen Mittageffen forgten drei musikalisch vortrefflich veranlagte Kollegen für gediegene Tafelmufit: die Hh. Dom. Bu= cher (Klavier), Ed. Stalder, Entlebuch, und Alfr. Zemp, Willisau (Bioline), und Sr. Prof. Dr. Hs. Dommann, Schulinspettor, brachte als gewiegter Sistoriter einen gedankentiefen Toaft aufs Baterland aus. Er wies auf die Tragit der Weltgeschichte hin, wie sie sich in dem heute geschil= derten oberichlesischen Schulftreit offenbart. Gine tragisch umfämpfte Idee ist auch der Grundsat vom Selbstbestimmungsrecht der Nationen, weil der Begriff Nation schwantt. Will man die Sprache als die Bölter scheidende Grenze annehmen, so führt das zu neuen Reibungen im internationalen Le= ben. Geschichtliche Faktoren bedingen die Lebens= fähigkeit eines Staates. Beweis dafür ist unser Schweizerland. Die friedliche Zusammenarbeit der vier Raffen, Sprachen und Rulturgruppen, das friedliche Berhältnis der Konfessionen diene den europäischen Bölkern als Beispiel des Friedens. Auf firchenpolitischem Gebiete und im Schulwesen wollen wir keine Ueberspannung des Staatsge= dankens. Unsere Außenpolitik ist eine friedliche und die sprachlichen und religiösen Minderheiten fönnen im Volksganzen durch ihre kulturelle Arbeit sich Geltung verschaffen. Durch eine religiöse Erziehung der Jugend geben wir ihr auch die beste staatsbürgerliche Erziehung. Diesem vaterländischen Ideale, dieser katholisch begründeten staatsbürger= lichen Erziehung wollen wir dienen. In diesem Sinne gilt unser hoch dem Schweizerlande und der hoffnungsfrohen Schweizerjugend!

Mit großer Befriedigung darf unser Berband auf seine so prächtig verlaufene Pfingsttagung zus rücklicen. Möge der hehre Pfingstgeist sich das ganze Jahr im Dienste der Jugend auswirken!

3. I.

Eine Beschwerde

Bor einigen Jahren machte ein Rollege in der "Schweizer-Schule" eine Anregung, die mir sofort einleuchtete. Dieses einfache Hilfsmittel habe ich bei sehr schwer lernenden Kindern, die den m und n nicht unterscheiden konnten, wenn nicht alle Jahre, so doch schon mehrere Jahre angewendet und mit großem Erfolg. Mit großer Freude und ebenso großem Interesse hat die ganze Klasse die Prozedur verfolgt. Gine fritische Meußerung ift mir noch nie zu Ohren gekommen; denn die ganze Handlung war nicht dramatisch, sondern trug den Charafter der Freude, der Unterhaltung, des spielenden Lernens. Doch dieses Jahr sollte ein dramatisches Nachspiel für den Lehrer folgen. Die Ouverture zu diesem Nachspiel besteht in einer Beschwerde an den hohen Erziehungsrat, die da sautet:

N., den 21. Mai 28.

Werter Erzieungsrat.

In furzen teile ich ihnen mit daß Herrn Lehrer N. ihn hir neinen Kind N. in der Letzen Woche daß Mund mit Leim und Pappir und drei Pflästerchen zusammen kleibte weil er der Buchstaben m noch nicht konte aussprechen und ich möchte sie bitte daß sie den Lehrer N. zum Wort bringen werden. Was sind das die Neusten Bervarungen der Schweizerischen Lehrerschaft.

Trot dieser Beschwerde ist dieses Silfsmittel gut. Ist in den Röpfen der kleinen Erstlägler ein begreiflicher Streit zwischen m und n ausgebrochen

und kann er innert nühlicher Frist nicht beigelegt | lassen, gute werden, so leisten drei gummierte Papierstreifen, darauf aufm die wir einem Kinde einige Augenblicke über den Streifen au Mund kleben und es mehrmals den m aussprechen ichließen: m.

lassen, gute Dienste. Dabei mache ich die Schüler darauf aufmerksam: Bei drei Strichen, bei drei Streifen auf dem Mund, muß ich den Mund schließen: m.

Schulnachrichten

Jug. Am 25. April 1928 wurde im Gasthof "Hirschen" in Zug der Abschied des nach 48jähriger ausgezeichneter Wirksamkeit zurücktretenden Herrn Lehrer Josef Branden berg feierlich besangen. In Anwesenheit der städtischen und kanstonalen Behörden und der ganzen stadtzugerischen Lehrerschaft wurden in verschiedenen Reden und Gesängen die hohen Berdienste des Jubilaren gewürdigt als Lehrer und Erzieher, als Chordirektor

in Oberwil, Affoltern, Thalswil und im Jugendgottessbienst in Jug. Das gleiche wiederholte sich dann noch am 23. Mai, an der fantosnalen Lehrerversammlung in Menzingen. Stadt und Kanston Jug haben dazu auch den Abschied mit voller Dankbarsteit begleitet. Ad multos annos!

Luzern. Jubilareund Tote. Die Lehrerschaft des Rantons feierte in den letten Wochen im Kreise der Wirfungsgemeinden einige im Schuldienste ergraute Kolle= gen: die Gemeinde Sorw ihren Srn. Xaver Groß= mann, der 50 Jahre Schul= dienft auf den immer noch rüftigen Schultern trägt, und die Gemeinde Emmen die H. H. Ad. Trogler, Sek.= Lehrer, und J. B. Soch = straßer, Lehrer an der Oberschule in Gerliswil, die auch ungefähr ein halbes

Jahrhundert im Dienste der Jugenderziehung gesstanden. Wir schließen uns den Gratulanten von Herzen an.

In den Romooserbergen hat ein Jubilar des letzten Jahres seine irdische Laufbahn vollendet: Hr. David Meier, Lehrer im Krachen. Er wirkte still, ohne großes Aufschen, aber er tat seine Pflicht, und er tat sie gerne, denn die Schule war ihm nicht eine Last, sondern das Wirkungsfeld, wo er seine Befriedigung fand. R. I. P.

— Konferenz Ruswil. Unser neuer Bezirtsinspektor, H. H. Pfr. Zihlmann in Wolhusen, hat sich bei der gesamten Lehrerschaft anläßlich der am 30. Mai in Großwangen stattgesundenen Konferenz vorteilhaft eingesührt. Wir haben an ihm wiederum einen liebenswürdigen Berater und väterlichen Freund gesunden, der durch seine Amts

führung das Andenken an seinen Borgänger, H. H. Inspektor Brügger sel., in Shren halten will.

In seinem Eröffnungsworte empfahl uns der neue Vorsitzende speziell die liebevolle Fürsorge für die von der Natur nicht sonderlich bevorzugten Kinder.

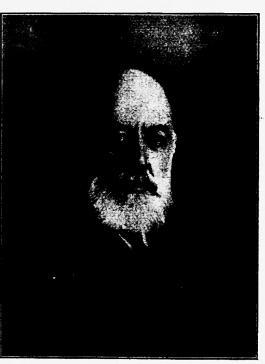
Sodann sprachen in prägnanter Kürze und doch das Wesentliche unterstreichend die Herren Lehrer F. Bieri in Werthenstein über "Lehrausgänge und

ihre Auswertung im Unterrichte" und Küng, Wolhusen, über "Die Ausbildung des Gedächtnisses". ...n.

Uri. Aftivfonfereng. Der 10. Mai sah die Aftiven in Amsteg. Hr. Hanns in der Gand, der Sänger zur Laute, war erschienen und behan= delte überaus anregend, fef= selnd und gründlich das The= ma "Das Bolkslied". In an= genehmer Abwechslung zwi= ichen Wort und Gesang bot der Referent hohen Genuß und reiche Anregungen. Das 5/4stündige Referat erntete denn auch reichen Beifall und rief einer breit ausholenden Diskussion. H. H. Schulin= spektor Ifanger, Silenen, sprach dem Referenten, der seine Jugendzeit in Amsteg verlebte, warmen Dank für den Bortrag aus und dafür, daß er Urner Bodenständig= feit in die Welt hinaustrage

verlebte, warmen Dank für den Bortrag aus und dafür, daß er Urner Bodenständigsteit in die Welt hinaustrage Heit in die Welt hinaustrage Heit in die Welt hinaustrage Heit in die Borderung auf: Die Schule soll mehr auf das Bolkslied Wert legen, als auf alle möglichen künstlerischen gesanglichen Leistungen. Nur zu bald rief der Fahrplan wieder zum Ausbruch und zur Prosa des Alltags und der Pflicht.

Bajelland. Un ser Schulle ben steht heute vor einer Resorm. Das Alte (seit erst 1912) scheint mittelmäßig geworden zu sein, weil das Moderne einsach und gut sei. — So geht man schon an zwei Resormen, diejenige des Examens und diejenige des Lehrplans. Uns scheint zwar, die erstere habe sich eigentlich nach der zweiten zu richten. Eine Umsfrage des gedrängten Herrn Inspektors bei Schulspslegen und Lehrerschaft, wie man sich zu seinen Resormvorschlägen stelle, hat gezeigt, daß das Bolk die Prüfung en nicht missen möchte. Herrn Ins



Lehrer Brandenberg in Jug